Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-ormwald. Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 228 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver, Donnerstag, den 27. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" — | 1928

Parade der 15000

Die große Parade vor dem Reichspräsidenten.

Abschluß der Hindenburg-Manöver.

Die Hindenburg-Manöver in Schlesien fanden ihren Abschluß mit einer großen Parade vor dem Reichspräsidenten, an der etwa 15 000 Mann teilnahmen. Der Paradeplatz befand sich bei Obersohra, wo Hindenburg, an spalierbildenden Militär- und Kriegervereinen vorbeifahrend, stürmisch begrüßt am Mittwoch vormittag eintraf. Die Parade, die von schönstem Herbstwetter begünstigt war, wurde von dem Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General von Tschischwitz, befehligt. Der Reichspräsident nahm den Vorbeimarsch der Truppen von einem erhöhten Podium aus ab. Ihm zur Seite stand der Reichswehrminister Gröner und hinter ihm hatte der frühere Chef der Heeresleitung, Generaloberst v. Seeckt, zu Pferde Aufstellung genommen. Infanterieabteilungen eröffneten die Parade, ihnen folgten Maschinengewehre, Minenwerfer, Pioniere, eine Kraftfahrabteilung, ein Radfahrerbataillon, Nachrichtenabteilungen, Artillerie und schließlich die Kavallerie im leichten Trabe. Nach Beendigung des Vorbeimarsches fuhr der Reichspräsident nach seinem Manöverquartier, Schloß Joachimstein, zurück von wo aus er dann die Rückreise nach Berlin antrat.

*

Wehrmacht und Volk.

Während in Genf immer neue Erdschollen in die Grube geworfen werden, in der man die vor zehn Jahren verheißene Weltabrüstung beigesetzt hat — „preisend mit viel schönen Reden" —, erhielt die Bevölkerung des besetzten Rheinlandes praktischen politischen Anschauungsunterricht durch die Veranstaltung der englisch-französischen Manöver.

Dort Truppenmassen — doch nur ein kleiner Teil des gesamten Heeres! — in modernster Bewaffnung, Hunderte von Flugzeugen in der Luft, zahlreiche Tankgeschwader und Batterien schwerer und schwerster Artillerie. Ihr Dröhnen war die Begleitmusik zu Briands Rede über — Deutschlands Kriegsbereitschaft.

Praktischer Anschauungsunterricht als Nebenwirkung bedeuten auch die deutschen Manöver, die sich in den letzten Tagen vor den Augen Hindenburgs in Schlesien abspielten. Reichswehrminister Gröner hat bei der Endkritik nur ausgesprochen, was sich ebenso der Reichswehr, Soldaten und Offizieren, immer wieder aufdrängt wie den Zuschauermassen: die Armut an modernen Kampfmitteln, aber auch der Wille in der Truppe, diese Mängel wettzumachen durch höchstmögliche Leistungsfähigkeit im Rahmen des uns in Versailles Gestatteten. Schon die beiden letzten Jahre des Weltkrieges zerschlugen ja selbst die Schützenlinien, stellten den Grabenkämpfer fast auf sich selbst, zerstörten meist die Verbindung nach hinten und nach beiden Seiten. Die Frontkämpfe lösten sich auf in Einzelkämpfe als einzig mögliche Abwehr überlegenen Angriffsmaterials.

Diese Entwicklung ist weitergegangen, weil der moderne Einzelkämpfer selbst Träger immer stärkerer Kampfmittel wurde, das einfache Gewehr schon fast veraltet erscheint. So ist fast wichtigste Aufgabe militärischer Erziehung die Ausbildung dieser Einzelpersönlichkeit zu schnellem, aber überlegtem selbständigen Handeln geworden. Die zwölfjährige Dienstzeit des deutschen Reichswehrsoldaten ermöglicht dies besonders — einst (1919) nach des Generals Foch Ansicht in sogar gefährlicher Weise. Auch jetzt — daran erinnerte Gröner — spricht man gerade unter Hinweis auf diese lange Ausbildungszeit von der Reichswehr als der „modernsten" Armee der Welt; Ausrede ist es, um eigene Abneigung gegen jegliche Abrüstung zu verschleiern — und im übrigen waren es ja die „Großen Vier", die in Versailles alles bis aufs kleinste, bis auf Patronenzahl und den letzten Tragriemen, bei der Reichswehr festgesetzt haben. Auch und vor allem ihre Gestalt als Söldnerheer.

Unsere Reichswehr hat es vermieden, der naheliegenden Gefahr eines solchen Söldnerheeres zu erliegen. Wohl jeder Deutsche kann unterschreiben, was Gröner über die gute Haltung, die straffe Manneszucht bei der Reichswehr sagte. Gröner sprach weiter darüber hinaus den Wunsch aus, die Öffentlichkeit sollte immer mehr aufgeklärt werden vor allem über den Geist der Reichswehr — und der heißt: nur sachliches, nur militärisches Arbeiten zu kennen als, wenn auch nur kleines, aber doch nicht schwaches Machtinstrument des Staates und damit Stütze für den Staat. Fern jeder Tages- und Parteipolitik. Daß die Führer der Reichswehr gerade an diesem obersten Grundsatz festhielten — trotz mancher uns ja jetzt bekannten Verlockung —, war die Voraussetzung dafür, daß sich das deutsche Volk und seine Wehrmacht nicht fremd und kalt gegenüberstehen, sondern daß wir die deutschen Jungen, die sich auf zwölf Jahre hindurch zu dem vielfach so entsagungsvollen, nur geringe Aussichten auf Hochkommen und Beförderung bietenden Dienst in der Reichswehr verpflichten, immer nur als Söhne unseres Volkes betrachten können. „Förderung des Stolzes und der Liebe zur Reichswehr" verspricht sich Gröner davon, wenn er der Öffentlichkeit Arbeit und Geist des kleinen Heeres zeigt; Weckung und Stärkung des Wehrwillens auch im ganzen Volke als Folge dieses Stolzes und dieser Liebe.

Vergangen ist die Schule der allgemeinen Wehrpflicht für das deutsche Volk; im Volksheer von einst fand der Wehrwillen seine Verkörperung. Das ist zerschlagen bis auf den geringen Rest, den die Reichswehr darstellt. Aber sie wirkt durch ihr bloßes, wenn auch bescheidenes, Dasein wenig nach außen, von woher uns selbst ein Kleinstaat fast mühelos überrennen könnte, wohl aber nach innen als Vorbild.

*

Die Leistungen der Truppen

während des ganzen Manövers waren außerordentlich groß. Die Tagesleistungen einzelner Aufklärungsabteilungen betrugen über 100 Kilometer. Die reitende Artillerie brachte es auf Marschleistungen bis zu 80 Kilometer, also großartigen Leistungen, die den Leistungen im August 1914 im Westen in keiner Weise nachstehen dürften. Dabei blieb aber — und das ist das entscheidende — der Gesundheitszustand der Truppen durchaus gut. Während der ganzen Übungen vom 17. bis 26. September betrug der Krankenbestand der Truppe nur 1,2 Prozent. Auch die Kavallerie hatte trotz der großen Leistungen nur einen ganz geringen Abgang von Pferden; denn der Pferdeabgang betrug nur 2,9 Prozent.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die neunte Völkerbundversammlung ist geschlossen worden, ebenso die 52. Tagung des Völkerbundrates.

* Die Hindenburg-Manöver fanden mit einer Parade vor dem Reichspräsidenten ihren Abschluß.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist zu einer neuen Werkstättenfahrt aufgestiegen.

* Der Kriegsanleiheskandal nimmt immer größeren Umfang an. Ähnlich wie bei den Kriegsanleihen sind auch Kommunalobligationen in betrügerischer Absicht als Altbesitz angemeldet worden.

* In der englischen Presse erscheinen in aufsehenerregender Form Enthüllungen, die besagen, daß der englisch-französischen Flottenvereinbarung ein gegenseitiger Luftflottenpakt und eine Verständigung über die Rheinlandfrage vorausgegangen seien.

Der Raubzug gegen das Volksvermögen

Ausdehnung des Kriegsanleihebetruges.

Große internationale Fälscheraffäre.

Die Untersuchung gegen die Kriegsanleihefälscher, in die bekanntlich auch Hugo Stinnes jun. verwickelt ist, zeigt immer mehr, daß es sich hier um einen internationalen Ring handelt, der sich zusammengetan hat, um das deutsche Volksvermögen zu schröpfen und sich mit Millionen die eigenen Taschen zu füllen.

Dabei ist mit beispiellosen Machenschaften und zielbewußten Fälschungen vorgegangen worden, die in der Geschichte internationaler Betrugsfälle ihresgleichen suchen. Bisher hat es sich herausgestellt, daß 20 Milliarden Kriegsanleihematerial fälschlich als Altbesitz bezeichnet und zur Einlösung eingereicht worden sind. Davon sind für fünf Milliarden Mark Ablösungsstücke ausgegeben worden, weil es nicht gelungen ist, in diesen Fällen den Betrug nachzuweisen. Es ist ferner erwiesen, daß sich

der Betrug nicht allein auf Kriegsanleihe beschränkt, sondern sich auch auf deutsche Kommunalanleihen erstreckt.

Die Ermittlungen haben ergeben, daß allein der holländische Bankier Horn, der auch zu dem internationalen Konsortium gehört, für mehr als 100 Millionen Mark Kommunalanleihen, insbesondere solche westdeutscher Städte, zur Anmeldung gebracht und zum größten Teil die Ablösungsstücke auch erhalten hat. Die deutschen Städte hatten bekanntlich, ähnlich wie das Reich bei der Kriegsanleihe, für die Aufwertung ihrer Anleihen einen Unterschied zwischen Alt- und Neubesitz gemacht. Nachdem allein bei Horn ein Betrug in solchem Umfange aufgedeckt worden ist, besteht der dringende Verdacht, daß auch die übrigen Mitglieder des umfangreichen internationalen Schieberkonsortiums in ähnlicher Weise versucht haben, das deutsche Volksvermögen auszuplündern.

Von der Gruppe Stinnes sind rund 70 Millionen Mark Altbesitz zur Aufwertung angemeldet worden, ein gewisser Bela Grosz hat aus Bukarest und Wien 44 Millionen, der obengenannte Bankier Horn aus Amsterdam etwa 16 Millionen und eine belgische Gruppe über 40 Millionen Mark gemeldet. Außerdem soll auch der österreichische Finanzmann Castiglioni seine Hand im Spiel haben, und immer weitere Kreise im In- und Ausland werden von dem Verdacht erfaßt, an dem Raubzug beteiligt zu sein. So kommt auch noch der Generaldirektor eines Berliner Vergnügungspalastes, der Wiener Schneid, in Betracht, der einer der Väter des ganzen Kriegsanleiheschwindels zu sein scheint. Die Verdachtsmomente erstrecken sich auch bis in die Kreise der Deutschen Reichsbank hinein, denn hier scheinen Indiskretionen vorgekommen zu sein, die allein es den Betrügern möglich gemacht haben, in einer derartig umfassenden Weise ihre Pläne zur Verwirklichung zu bringen. Als nämlich zum ersten Male ein Unterschied zwischen Altbesitz und Neubesitz gemacht wurde, richtete die Reichsbank zusammen mit dem Reichsfinanzministerium Listen ein, aus denen hervorging, welche Kriegsanleihestücke zu einem bestimmten Stichtag als Altbesitz angesehen werden sollten.

Außerdem wurde von der Reichsbank ein Laboratorium eingerichtet, in dem mit Hilfe von Quarzlampen die einzelnen Anleihestücke daraufhin geprüft wurden, ob Veränderungen an ihnen vorgenommen worden waren.

Wurden auf diese Weise Schiebungen festgestellt, so wurde zunächst den Leuten, die sie versucht hatten, mitgeteilt, daß man sie durchschaut habe, und fast immer wurden in diesen Fällen die Aufwertungsansprüche zurückgenommen. Von der Art dieser Kontrolle der Reichsbank müssen die Fälscher Kenntnis bekommen haben, denn sie haben es verstanden, in späterer Zeit sich dieser Kontrolle zu entziehen oder sie auf irgendeine Weise unwirksam zu machen.

Jedenfalls bedeutet dieser Betrugsskandal, dessen tatsächliche Ausdehnung man noch immer nicht überblicken kann, das größte internationale Fälschungsmanöver, das die Welt je gesehen hat.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Vollsitzung des Reichsrates.

Donnerstag tritt der Reichsrat zu einer Vollsitzung zusammen. Auf der sehr umfangreichen Tagesordnung stehen u. a. der Entwurf des deutsch-tschechoslowakischen Vertrages über die Grenzoder, eine Verordnung zur Ausführung der Abrede zwischen dem Reich und der Regierungskommission des Saargebietes über Angelegenheiten der Sozialversicherung des Saargebietes, eine Verordnung über die Beaufsichtigung der Bezirksknappschaften und besonderen Krankenkassen, eine Verordnung über die Zahlung des Reichszuschusses zu den Renten der Invalidenversicherung nach ausländischen Grenzgebieten, ein Gesetzentwurf über das Genfer Protokoll wegen Einschränkung des Gaskrieges, ein Entwurf über die Vereinigung von Waldeck mit Preußen sowie ein Gesetzentwurf über den Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten.

Die thüringischen Fürstenabfindungen.

Dem Thüringer Landtag in Weimar sind die Gesetzesvorlagen zu den Abfindungsverträgen und -gesetzen über die Vermögensauseinandersetzung mit dem früheren Herzog von Sachsen-Altenburg und den beiden Schwarzburger Fürsten zugegangen. Durch neue Ergänzungsverträge sollen auf dem Vergleichswege die von den Fürstenfamilien gegen das Land Thüringen angestrengten Anfechtungs- und Fürstenvermögensprozesse beigelegt werden. Das thüringische Staatsministerium hat den Verträgen bereits seine Zustimmung gegeben. Die beiden Fürstenhäuser wollen sich im wesentlichen begnügen mit Abfindungsrenten bzw. im Schwarzburger Falle mit Aufwertungen früher zuerkannter Abfindungsrenten, über deren Höhe in beiden Fällen eine Schiedskommission entscheiden soll. Falls der Landtag dem Verlangen zustimmt, dürfte die Angelegenheit ihre baldige Erledigung finden.

Mecklenburg-Schwerin gegen Todesstrafe.

Das mecklenburg-schwerinsche Kabinett hat sich für die Abschaffung der Todesstrafe für Mecklenburg-Schwerin ausgesprochen. Die Regierung wird dem Beschluß dadurch Rechnung tragen, daß sie keine Todesurteile mehr bestätigt. Dieser Entschluß hat insofern eine Vorgeschichte, als der Reichsjustizminister bei den Länderregierungen angeregt hatte, etwa verhängte Todesstrafen nicht vollstrecken zu lassen. Es sei damit zu rechnen, daß die Todesstrafe abgeschafft werde. Unerwünscht erschiene es deshalb, wenn in dem gegenwärtigen Schwebezustand Todesurteile vollstreckt würden. Das Staatsministerium von Mecklenburg-Schwerin hat sich also mit der Anregung des Reichsjustizministeriums einverstanden erklärt. Während der bisherigen Amtszeit der jetzigen Linksregierung in Mecklenburg hat diese keine Todesurteile bestätigt.

Freistaat Danzig.

Rückgabe der Danziger Westerplatte.

Gemäß dem Abkommen zwischen Danzig und Polen vom 4. August 1928 wurde zunächst der Nordteil der Westerplatte Dienstag dem Hafenausschuß zur Ausnutzung für allgemeine Handelszwecke übergeben. Die Übergabe des restlichen Teiles der Westerplatte ist gemäß den Abkommen nach Verlauf von etwa einer Woche zu erwarten.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichskanzler wird am Freitag und Sonnabend an der Einweihung der Volkshochschule in Harrislee in Schleswig teilnehmen.

Weimar. Nachdem der demokratische Unterhändler, Abgeordneter Krüger, seinen Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung in Thüringen zurückgegeben hat, ist vom Landtagspräsidenten der Fraktionsvorsitzende der Volkspartei, Abgeordneter Bauer (Sondershausen) neu beauftragt worden.

Danzig. Der auf dem Bahnpostamt beschäftigte 35 Jahre alte Postbetriebsassistent Gustav Ziehlke aus Danzig ist nach Unterschlagung von zwei Wertpaketen in Höhe von 6500 Dollar in Ein- und Zweidollarnoten flüchtig geworden.

Wien. Der Handelsausschuß des Nationalrats hat die Handelsverträge mit Dänemark und Island angenommen.

Reparationszahlung zu leisten habe. Über die Frage eines elektrischen Kraftwerks werde bereits mit der Reichsbahn verhandelt. Zum Schluß versicherte der Minister, daß das Möglichste getan werden würde, um die wirtschaftliche Lage Oberschlesiens zu bessern.

Bernstorff im Spiegel der Auslandspresse.

Frankreichs Freude über das Abrüstungsfiasko.

Der Ausgang der Völkerbundaussprache über die Abrüstung hat bei der Pariser Presse lebhafte Genugtuung hervorgerufen. Während man Paul-Boncour Ruhmeskränze windet, werden die Ausführungen des Grafen Bernstorff scharf unter die kritische Lupe genommen. Der „Petit Parisien" meint, die Erklärungen des Grafen Bernstorff hätten nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Die These von dem entwaffneten Deutschland habe niemand überzeugen können. Der Eifer, mit dem Bernstorff die Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung unterstrichen habe, sei durch Übertreibung verdächtig erschienen. Der „Matin" schreibt: „Ist es notwendig, die Deutschen zu überzeugen, daß sie sich zehn Jahre nach dem Kriege nicht zum Richter über die Sicherheit anderer aufzuwerfen haben? Die Mächte, von denen man die Abrüstung verlangt, sind allein Richter hierüber." Das „Echo de Paris" bezeichnet es als paradox, daß Graf Bernstorff, der kriegerische Botschafter, der sich im Jahre 1916 bemüht habe, die Vereinigten Staaten umzustimmen, jetzt Lehren zur Befriedung der Welt zu erteilen wage. Der „Figaro" schreibt, Deutschland interessiere sich für die Abrüstungskonferenz nur, solange diese seinen Zielen diene. Im Augenblick, wo Deutschland die Nutzlosigkeit dieser Konferenz für seine Zwecke einsehe, nehme es einen allgemeinen Mißerfolg der Genfer Arbeiten vorweg. Eine merkwürdige Haltung nimmt das linksgerichtete „Oeuvre" ein. Es gibt zu, daß die Zweifel, die Briand über den endgültigen Charakter der deutschen Abrüstung erhoben habe, nicht gerechtfertigt seien. In dem gleichen Atemzug aber erklärt das Blatt, Frankreich habe durch „eine schöne Geste" ebenso abgerüstet wie Deutschland.

Weit sachlicher urteilt die englische Presse, die mit dürren Worten das Scheitern der Abrüstungsaktion feststellt. „Daily News" führt als Schlagzeile die Überschrift: „Deutschlands bittere Klage in der Völkerbundversammlung." Der Genfer Berichterstatter des Blattes nennt den von Benesch unterbreiteten Bericht der dritten Kommission ein enttäuschendes Dokument mit dem zwischen den Zeilen zu lesenden Eingeständnis, daß der Versuch, irgendwelchen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung zu erreichen, gescheitert ist. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Erklärung Bernstorffs beträchtlichen Beifall fand. „Daily Herald" führt in einem Leitartikel aus: Vor zwei Wochen erklärte Briand in Genf, daß keine Regierung in Europa es wagen dürfe, ihre Rüstungen zu vermehren. Jetzt wird mitgeteilt, daß die französischen militärischen Voranschläge für das nächste Jahr um sechs Millionen Pfund Sterling höher sein werden als im Vorjahr. Dieser Gegensatz zwischen den Beteuerungen der Staatsmänner und ihrer Praxis ist nicht auf Frankreich beschränkt: alle reden vom Frieden, während sie Krieg vorbereiten. Trotz aller Versprechungen und trotz aller Gelübde sind die Großmächte der Welt heute mächtiger gerüstet als 1914 und die kleineren Mächte äffen ihnen, jede nach Maß ihrer Fähigkeit, nach. Die Abrüstung wird niemals von den Briands oder den Cushenduns oder den Regierungen, die sie vertreten, kommen.

Wovon man spricht

Der Vorstoß des Stahlhelms.

Die Absicht des Stahlhelms, durch eine Volksabstimmung eine Änderung der Weimarer Verfassung herbeizuführen, hat bei den Parteien Beachtung, wenn auch nicht überall Zustimmung gefunden. Zustimmend zu den Absichten des Stahlhelms äußern sich vor allem die Deutschnationalen, die, wie ihre Pressestelle mitteilt, den Vorstoß des Stahlhelms mit Freude begrüßen; denn, so heißt es in der Presseauslassung, „der Kampf kann nur gewonnen werden, wenn er nicht allein von einer Partei getragen, sondern auf breitester Grundlage geführt wird. Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf, der einem Volksbegehren zugrunde zu legen ist, sind von der D. N. V. bereits seit längerer Zeit in Angriff genommen. Sie ist zu der gemeinsamen Arbeit mit dem Stahlhelm selbstverständlich bereit." Der der Volkspartei nahestehenden Deutschen Allge. meinen Ztg. ist es nicht klar, wie sich der Stahlhelm den Fortgang seines mit einem Volksbegehren zu beginnenden Vorstoßes denkt. Mit Proklamationen, so meint das Blatt, namentlich mit solchen, die den innenstaatlichen Streit entfachen in einem Augenblick, in dem die nationale Einheitsfront geschaffen werden muß und auch geschaffen werden kann, sind die Aufgaben der Außenpolitik, der Staatskunst inmitten des Getriebes der Völker- und Staatengegensätze nicht zu bewältigen. Außenpolitik kann nie so „undiplomatisch" betrieben werden, daß in Massenversammlungen alle ihre Züge aufgegdeckt werden dürften. Die Nationalliberale Korrespondenz, die als offizielles Sprachrohr der Volkspartei gilt, kündigt übrigens an, daß sich die Deutsche Volkspartei nach den Vorgängen der letzten Zeit zu einer Überprüfung ihres Verhältnisses zum Stahlhelm gezwungen sieht. Diese Prüfung wird auf Antrag aus verschiedenen Teilen des Reiches bereits auf der nächsten Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei erfolgen. Das Zentrumsblatt Germania nimmt zu dem Vorgehen des Stahlhelms und der Deutschnationalen folgendermaßen Stellung: „Wenn die Deutschnationalen sich einer sicheren und peinlichen Niederlage aussetzen wollen, dann mögen sie, gemeinsam mit dem Stahlhelm, das deutsche Volk zum Kampf gegen die Weimarer Verfassung aufrufen. Nach einer solchen Aktion werden sie klüger sein als zuvor."

Man sieht, daß das Vorgehen des Stahlhelms der sommerlichen Ruhe der Innenpolitik ein jähes Ende bereitet hat. Man wird auf die Entwicklung der Angelegenheit gespannt sein dürfen.

Der siebente Oktober in Österreich.

Im „Neuen Wiener Tagblatt" ist zu lesen: „Ein Fremder, der in diesen Tagen hier (in Österreich) weilt und die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen über den 7. Oktober verfolgt, müßte glatt auf den Gedanken kommen, daß dieses Volk von Österreich wahnsinnig geworden ist. Man denke: Jahraus, jahrein erfüllen wir — und leider mit allzu gutem Grunde — die Welt mit unseren Klagen über die Unmöglichkeit, zu einer menschenwürdigen Existenz zu gelangen, über die fortschreitende Verarmung des Landes, über die noch immer erschreckend hohe Ziffer der Arbeitslosigkeit, die relativ größte aller europäischen Länder. Und der Fremde, der all diese nur zu sehr berechtigten Schmerzensrufe vernimmt, liest gleichzeitig, daß in Wiener-Neustadt kommandiert werden sollen. Weiß man, was das in Geld bedeutet? Wenn man den Aufwand für Hin- und Rückbeförderung, für Zehrung und andere notwendige Auslagen an diesem Tage nur mit sechs Schilling pro Mann berechnet, ergibt sich eine Summe von 600 000 Schilling oder sechs Milliarden Kronen, die im Dienste der Trutzpolitik einfach zum Fenster hinausgeworfen wird. Und solches geschieht in einem Lande, in welchem eine förmliche Selbstmordepidemie wegen Hunger und Elend grassiert. Wie viele Menschenleben könnten gerettet, wie viele Tränen gestillt, wie viele hungernde Kinder genährt werden mit einem Betrage in dieser Höhe!" Dazu muß bemerkt werden, daß der geplante „Aufmarsch" in Wiener-Neustadt seit Wochen schon ganz Österreich beschäftigt und daß man Zusammenstöße zwischen den Heimwehren einerseits und den Sozialdemokraten und Kommunisten anderseits befürchtet. Die österreichische Regierung erklärt jedoch, daß sie Zusammenstöße unter allen Umständen zu verhindern wissen werde, nötigenfalls mit militärischer Unterstützung. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der „Aufmarsch" der gegnerischen Parteien noch im letzten Augenblick verboten wird.

Beruhigung für Reisende.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Der Arbeitsausschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet und teilt folgendes Schlußergebnis mit: Die Betriebssicherheit auf der Deutschen Reichsbahn erscheint in einem Maße gewährleistet zu sein, wie es billigerweise von einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden kann. Die Voraussetzungen, um eine sichere Betriebsführung zu erzielen, entsprechen den auf dem Gebiete des Eisenbahnbau- und -betriebsdienstes herrschenden neuzeitlichen Anschauungen.

Die Mittel zur Erfüllung sind richtig gewählt, auch wenn sie in manchen Einzelheiten verbesserungsbedürftig sind. Von einem Systemfehler in der Betriebsführung, der eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnte, kann daher allgemein nicht gesprochen werden. Um auch für die Zukunft die Betriebssicherheit in weitgehendem Maße zu gewährleisten, hat der Ausschuß in einer Denkschrift, die dem Reichsverkehrsminister überreicht wird, Anregungen gegeben.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 27. September 1928.

Kennst du dein Land?

Kennst du dein Vaterland? Kennst du die Stätten, an denen seine großen Männer, seine vorbildlichen Frauen gewirkt haben? Weißt du der Heimat geistige Schätze, der Heimat ideelle Werte zu würdigen? An die Jugend vor allem sind diese Fragen gerichtet, denn die Jugend ist noch begeisterungs- und bildungsfähig, während wir von der älteren Generation in dieser nüchternen, auf rein praktische Ziele gerichteten Zeit den „geschichtlichen Sinn" fast völlig verloren, und zwar nicht die Liebe zur Heimat, aber doch das Interesse für intime Heimatkunde eingebüßt haben. Und darum ist es erfreulich, daß noch zu rechter Stunde dafür gesorgt wird, daß nicht auch das heimatkundliche Interesse der aufstrebenden Jugend versande und versickere, erfreulich, daß sich Männer und Frauen zusammentun, um bei dem heranwachsenden Geschlecht die Heimatliebe durch Verbreitung der Heimatkunde zu fördern. In Berlin ist dieser Tage ein Verein gegründet worden, der sich solche Förderung zur heiligen Aufgabe macht. Durch wissenschaftliche Vorträge und durch Führungen soll die Jugend mit den bedeutsamsten Gedächtnisstätten der Heimat vertraut gemacht werden, um durch inniges Sicheinfühlen in das Leben hervorragender Gestalten aus Deutschlands Vergangenheit für das eigene Leben zu lernen, für das eigene Leben Früchte zu ernten. Aber darf, was von so großer Wichtigkeit ist, auf eine einzelne Stadt, auf einen einzigen Kreis, eine einzige Provinz beschränkt bleiben? Nein und dreimal nein! Es ist ein bißchen beschämend, daß Heimatliebe und Heimatkunde erst gelehrt werden müssen, aber da es doch nun einmal so ist, sollte wenigstens „ganze Arbeit" getan werden. Überall im deutschen Lande sollten sich, nach dem Muster der Hauptstadt des Reiches, Vereine für Verbreitung der Heimatkunde bilden, überall muß an den gesunden Sinn, an das heimatlich empfindende Herz und Gemüt der Jugend appelliert werden, und ihr sollt mal sehen: die „Alten" werden dann schon von selbst mittun.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Arbeitsnachweises Lüdenscheid.

Auf dem Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Lüdenscheid läßt sich eine einheitliche Entwicklung z. Zt. nicht beobachten. Die Metallindustrie war in der Berichtswoche gegenüber der Vorwoche in einzelnen Branchen besser aufnahmefähig, auch bot sich für ungelernte Arbeiter zahlreiche Unterbringungsmöglichkeit. Diese Vermittlungen sind jedoch auf die gesamte Arbeitslosenziffer ohne wesentlichen Einfluß geblieben. Zwar ist eine Steigung der Erwerbslosenziffer in der Berichtswoche nicht zu verzeichnen, es sind aber auch keine Anzeichen vorhanden, daß in Kürze eine wesentliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt eintritt. Die Entlassungen in der Metallindustrie werden durch die Vermittlungen keineswegs ausgeglichen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen aus der Metallindustrie ist ständig im steigen begriffen. In der Landwirtschaft war rege Nachfrage nach jungen Burschen und gelernten Mädchen. Mehrere Vermittlungen wurden örtlich und zwischenörtlich getätigt. Die Natursteinindustrie hat Bedarf an Steinbrucharbeitern und Steinschlägern. Im Baugewerbe ist die Arbeitsmarktlage unverändert günstig.

Gezählt wurden am 26. 9. 1928: Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 292 (301) Krisenfürsorge 25 (22) Notstandsarbeiter 24 (26) Arbeitsuchende ohne Unterstützungsanspruch und deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist 115. Von den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung entfallen auf die Berufsgruppe 5/6 Metallindustrie, 197 gegenüber 190 der Vorwoche. Die Gesamtzahl aller Arbeitsuchenden aus der Metallindustrie betrug am 26. 9. 28: 257.

—* **Wassermangel im Sauerlande.** Die anhaltende Trockenheit hat in den hochgelegenen Orten des Sauerlandes einen recht empfindlichen Wassermangel verursacht. Quellen die bei normaler Witterung nie versiechten, sind völlig trocken. Die Wasserleitungen der hochgelegenen Orte liefern wenig oder gar kein Wasser. Die Bewohner der Gebirgsgegenden müssen zu Tal gehen, um sich Wasser aus den tiefer gelegenen Bächen zu holen. Tüchtige Niederschläge sind nötig, um dem Wassermangel abzuhelfen.

Halver

—:: **Lichtspiele Apollo-Theater Halver. Amerikanischer Ex-Boxchampion als Fox-Film-Star.** Mc Laglen, eine Hünengestalt aus den amerikanischen Boxringen, wurde von William Fox für den Film entdeckt und spielt die Hauptrolle in dem neuen Fox-Film „Rivalen" (What Price Glory?). Dieser neue amerikanische Großfilm, der von Filmschöpfung aller Zeiten bezeichnet wurde, hat in allen Weltstädten Triumphe gefeiert. Das Apollo-Theater zeigt diesen Film am Sonnabend und Sonntag. In dem von Raoul Walsh inszenierten Kriegsroman spielen neben Mc Laglen Edmund Lowe und Dolores del Rio. Letztere ist gegenwärtig eine der größten Hoffnungen des amerikanischen Films. Sie spielt in „Rivalen" die Tochter eines Schenkwirtes in der französischen Etappe.

—& Nach der Antwort des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 22. März 1928 auf eine kleine Anfrage des Landtages beträgt die Zahl der überfüllten Klassen in Preußen 11 000, wobei als höchste Besetzungsziffer einer Klasse 50 zugrunde gelegt ist, die aber aus unterrichtlichen, erziehlichen und gesundheitlichen Gründen als viel zu hoch bezeichnet werden muß. Dem gegenüber gibt es in Preußen nach Angabe des Ministers von Preußen noch 16 710 Junglehrer und Junglehrerinnen, die nicht im Schuldienst beschäftigt sind. Angesichts dieser Tatsachen stellte der Gesamtvorstand des Preußischen Lehrervereins auf seiner letzten Tagung vom 22. und 23. September dieses Jahres zu Hirschberg in Schlesien mit Befremden fest, daß bisher vom Preußischen Staate kein ernster Versuch unternommen worden ist, die gekennzeichnete Schulnot durch Einstellung der seit Jahren auf Beschäftigung im Schuldienste wartenden Junglehrer und -lehrerinnen zu steuern. Er fordert in einer Entschließung die Staatsregierung und den Landtag auf, Maßnahmen zu ergreifen, die die Unterbringung der beschäftigungslosen Junglehrerschaft im Schuldienste zum 1. April 1929 sicherstellen.

Schalksmühle

—x Ein **Unglücksfall** ereignete sich am Mittwochnachmittag gegen 2 Uhr an dem Fabrikneubau der Firma Gebr. Berker zu Klagebach dadurch, daß ein Gerüst umstürzte und einen darauf beschäftigten Bauarbeiter mit sich riß. Derselbe brach das rechte Bein und mußte auf Anordnung von Dr. Feldermann ins Lüdenscheider Krankenhaus überführt werden.

Kierspe

—„ **Rentenzahlungen bei den Postanstalten Kierspe-Bhf. und Kierspe.** Rentenempfänger werden an die rechtzeitige Abhebung ihrer Bezüge für den Monat Oktober erinnert. Die Zahlungen der Militärrenten erfolgt Freitag, den 28. d. M. in der Zeit von 8—12 Uhr vorm. und 3,30—6,30 Uhr nachm. Die Invaliden- und Unfallrenten werden Montag, den 1. Oktober in der oben angegebenen Zeit gezahlt.

—b In der gemeinsamen Versammlung der **Geflügel-Züchter-Vereine von Kierspe und Schnörrenbach** wurde beschlossen, die diesjährige Lokal-Geflügel-Ausstellung am 3. und 4. November zu veranstalten. Die Ausstellung wird im Saale des Herrn Wilh. Becker in Schnörrenbach stattfinden. Die Eröffnung wird Samstag Mittag, den 3. November erfolgen. Durch die rege dreijährige Tätigkeit ist es dem Verein Schnörrenbach möglich gewesen, eigene Käfige anzuschaffen, sodaß dadurch die Kosten der Ausstellung auf ein Minimum herabgedrückt werden können. Prämiierungen werden in folgenden Gruppen bezw. Klassen vorgenommen: 1. Stammprämiierung (1/1—2) hierzu können ausgestellt werden: 1 Hahn mit 1 oder 2 Hennen. 2. Sammelklasse (1/3—6) zugelassen sind hierin 1 Hahn mit 3—6 Hennen. Tauben sind pärchenweise auszustellen. Außerdem ist Groß- und Wassergeflügel zugelassen. Die Ehrenpreise bestehen aus Kunstgegenständen und wäre zu wünschen, wenn der Verein durch entsprechende Stiftungen aus der Bürgerschaft in etwa unterstützt würde, da auch der Verein den Besuchern der Ausstellung mit sehr niedrigen Eintrittspreisen entgegenkommt. Neben dem geringen Eintrittspreis von RM. 0,50 wird eine Gratisverlosung stattfinden. In Anbetracht der Bedeutung der Geflügelzucht wäre ein guter Verlauf der Ausstellung zu wünschen. Die Züchter-Vereine haben nicht nur den Zweck, schöne und ansehnliche Tiere für den Wettbewerb zu züchten, sondern die Geflügelzucht hat auch in wirtschaftlicher Beziehung eine große Bedeutung.

*

Lüdenscheid, 26. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern morgen im Betriebe der Firma S. u. R., Wiesenstraße. Beim Oeffnen eines großen Zugfensters stürzte das gesamte Fenster auf den Arbeiter Sch. herab und zerschnitt und zerschlug ihm das rechte Handgelenk. Die Verletzungen waren derart schwer, daß sich der Verunglückte ins Städt. Krankenhaus begeben mußte.

epw **Hagen i. W.,** 26. Sept. **Große evangelische Kundgebung.** Anläßlich des Hagener Kirchentages am 23. Sept. hatten sich in der Stadthalle über 3000 Personen zu einer großen Kundgebung eingefunden. Aus allen Gemeinden des Kirchenkreises Hagen aus den Tälern und von den Bergen der Umgegend und aus der Stadt Hagen selbst waren evangelische Glaubensgenossen zahlreich herbeigeeilt, um an dieser feierlichen Kundgebung teilzunehmen. Sie stand im Zeichen der 100jährigen Jubelfeier der Rheinischen Mission. Den Willkommensgruß entbot Synodalassessor Jost aus Ende, der die große Missionswoche des Barmer Missionshauses im Wuppertale soeben mitgemacht hatte und von der Erhebung und Anregung, die die Festtage der Barmer Missionssache gebracht hatten, erzählen konnte. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand der Vortrag von Professor Dr. Julius Richter-Berlin über das Werk der Rheinischen Mission im Rahmen der protestantischen Weltmission. Professor Richter ist einer der besten Kenner der Missionsarbeit. So konnte er anschauliche Bilder aus der Geschichte der Mission entwerfen. Einen würdigen Abschluß fand die große Kundgebung durch die Mahnung und Fürbitte des Versammlungsleiters Pastor Stein, daß die Heimatkirche nur dann Missionskirche bleiben könne, wenn sie festgegründet auf dem Evangelium bleibe. Auf der am nächsten Tage im Anschluß an den Kirchentag stattfindenden Kreissynode wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Sup. Lenssen Pfarrer Jost-Ende zum Superintendenten gewählt. Der nächste Kirchentag soll wieder in Hagen stattfinden, die Kreissynode 1929 in Volmarstein.

Haltern, 27. Sept. Von einem Grabstein erschlagen. In einer Bildhauerei spielten verschiedene Kinder, wobei dem eineinhalbjährigen Kinde des Bildhauers ein Grabstein an den Kopf fiel, so daß der Tod sofort eintrat.

Wipperfürth, 27. Sept. **Kraftverkehr Wuppertal—Siebengebirge.** Der Kraftverkehr Wupper-Sieg wird schon Anfang Oktober einen durchgehenden Kraftwagenverkehr auf der Strecke Wipperfürth-Engelskirchen-Much-Siegburg aufnehmen, so daß nach Eröffnung der oben genannten Betriebsstrecken eine durchgehende Verbindung von den Großstädten des Bergischen Landes bis zum Siebengebirge geschaffen ist. Der Kraftverkehr Wupper-Sieg hat bereits eine umfassende Erweiterung seiner Betriebsgebäude und Vermehrung seiner Wagen vorgenommen, um den gesteiger-

fürth-Engelskirchen-Much-Siegburg führt über die seinerzeit vom Kreise Siegburg erbaute neue Wahnbachtalstraße, für deren Benutzung das Ministerium für Handel und Gewerbe der Wupper-Sieg die Erlaubnis bereits erteilt hat. Zurzeit wird die genannte Straße allerdings auch noch von der Reichspost befahren, die hierzu ursprünglich die Genehmigung des Regierungspräsidenten erhalten hatte, im Verlauf des späteren Verfahrens aber gegen die Wupper-Sieg unterlegen ist.

Ründeroth, 26. Sept. Während eines Brandes bestohlen. Bei dem Brand der Sommerfrische Pering in Schnellenbach, der, ohne größeren Schaden anzurichten, nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte, wurde dem Besitzer aus seiner verschlossenen Privatwohnung ein Geldbetrag von rund 3000 RM. in bar gestohlen. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Bunte Tageschronik

Gütersloh. Auf der Landstraße bei Gütersloh kam ein mit 25 Personen besetzter Kraftomnibus bei einer scharfen Kurve ins Schleudern und stürzte um. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Das Auto fing Feuer und ist vollständig verbrannt.

Amsterdam. Der Ausschuß des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß, unter Hinweis auf den Kellogg-Pakt einen Aufruf an die organisierte Arbeiterklasse zu richten, mit allen verfügbaren Mitteln für die Abrüstung einzutreten.

Addis Abeba. Der Regent Ras Tafari soll demnächst zum König ausgerufen werden.

Karachi. Frhr. von Hünefeld ist mit der „Europa" zum Weiterflug nach Alahabad gestartet.

Nanking. General Pei Tschung, der Befehlshaber der Nankinger Truppen, gibt die Verluste der Schantungarmee in den letzten Kämpfen mit 8000 Toten und 5000 Verwundeten und Gefangenen an. Das Rote Kreuz ist dringend ersucht worden, Arzneimittel und Ärzte zu entsenden.

Ingolstadt. In einer Mühle in Schrobenhausen brach ein Großfeuer aus, durch das in kurzer Zeit die Mühle und das Wohnhaus vernichtet wurden. Das Mobiliar des Wohnhauses konnte gerettet werden, während sämtliche Mehl- und Getreidevorräte verbrannten.

Gewinn aus Not und Tränen.

Die Vernehmungen im Bergmann-Prozeß.

Im Lombardbetrugsprozeß Bergmann wurde am zweiten Verhandlungstag die Vernehmung des Hauptangeklagten fortgesetzt. Es wurden dabei u. a. Schreiben verlesen, die zur Erlangung der notwendigen Kapitalien an die Geldgeber verschickt wurden und in denen hervorgehoben wird, daß es sich um ein staatlich konzessioniertes und behördlich kontrolliertes Lombardgeschäft handele. Zu den Geldgebern gehörten auch prominente Persönlichkeiten aus Industrie und Handel. Der Angeklagte Staatsanwaltschaftsrat Jacoby wies darauf hin, daß er mit diesen Werbeschreiben kaum etwas zu tun gehabt hätte. Es sei ihm aber aufgefallen, daß darin von einem

staatlich konzessionierten Betrieb

die Rede war. Er habe als Jurist Bergmann dringend abgeraten, diese Angabe weiterbestehen zu lassen. Bei der Besprechung des Passus „prominente Persönlichkeiten aus Handel und Industrie" nahm der Oberstaatsanwalt Gelegenheit zu betonen, daß die Staatsanwaltschaft gar kein Interesse daran habe, durch Verheimlichung von Namen Leute zu schützen, die ihren

ungewöhnlichen Gewinn aus Not und Tränen

zögen. Auf die Frage des Vorsitzenden nannte Bergmann einige Industrielle, die zu seinen Geldgebern gehörten, u. a. den Generaldirektor der Horch-Werke und den Direktor einer großen Zigarettenfabrik. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte Bergmann Jacoby gegenüber darauf hingewiesen hätte, daß bei ihm das Kapital von prominenten Wirtschaftspersönlichkeiten mitarbeite, erwiderte Bergmann, es sei darüber zwar nicht gesprochen worden, zum Teil aber hätte es Jacoby sehr viel früher gewußt als er selbst.

Große Schadenfeuer.

Leder- und Getreidevorräte verbrannt.

In Bad Oeynhausen ist die große Möbelfabrik von Lindemann und Grotwilm vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehren konnten wegen Wassermangels nichts ausrichten. 140 Arbeiter werden durch diesen Brand arbeitslos.

In dem umfangreichen Fabrikanwesen der Lederfabriken Fritz Häuser A.-G. in Backnang brach Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß drei Stockwerke des Fabrikanwesens ausbrannten. Große Vorräte an Leder aller Art sind verbrannt. Der Sachschaden einschließlich des Gebäudeschadens beläuft sich auf eine halbe Million Mark.

In der Warschauer Vorstadt Praga brannte ein großes Mühlenwerk vollständig nieder. Alle Warschauer Feuerwehren waren an der Brandstelle tätig, um ein Übergreifen der Flammen auf das benachbarte Arbeiterwohnviertel zu verhindern, was nach mehrstündiger Tätigkeit auch gelang. Es verbrannten u. a. auch 15 Waggons Getreide.

Auf dem eine Stunde von Hohenfels (Oberpfalz) entfernten Gut Hirschenhof brach infolge Brandstiftung Feuer aus, das das Wohnhaus, die Scheune und die Stallungen in kurzer Zeit völlig zerstörte. Das Feuer griff auch auf das benachbarte Anwesen eines Landwirts über, wo ebenfalls Wohnhaus und Stallungen in Asche gelegt wurden.

In der Höhle des Löwen.

Entlarvung eines falschen Rechtsanwalts

Die Verhandlung eines Erpresserprozesses in Wien nahm eine ungewöhnliche Wendung, da der Richter mitteilen mußte, daß der von den beiden Angeklagten bestellte Verteidiger, der angebliche Anwalt Dr. Joseph Löwenstein, als Betrüger entlarvt und verhaftet worden sei. Löwenstein hat nicht nur in diesem Prozeß, sondern in einer ganzen Reihe anderer, die teilweise über ein Jahr zurückliegen, die Rolle eines Verteidigers gespielt, ohne irgendwie dazu befugt zu sein. Die Folgen der Schwindeleien Löwensteins sind noch gar nicht abzusehen, da unter Umständen Dutzende von Urteilen hinfällig werden würden. Besonders pikant ist der Umstand, daß Löwenstein schon seit Jahresfrist von dem gleichen Gerichtwegen Betruges steckbrieflich verfolgt wird. Löwenstein hat sich in dem Augenblick, wo der Steckbrief gegen ihn erlassen wurde, sozusagen in die Höhle des Löwen, d. h. in das Landgericht selbst, begeben und wahrscheinlich gerade deshalb sich seiner Verhaftung entziehen können.

Die Entlarvung Löwensteins erfolgte durch einen Gerichtsdiener, dem der angebliche Rechtsanwalt verdächtig vorgekommen war.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 26. September

Die Amnestie in Preußen.

Berlin. In einer Pressebesprechung gab der preußische Justizminister Schmidt einen Überblick über die Reform des Strafvollzuges in Preußen. Für diese Reform kommt besonders eine bessere Versorgung in ärztlicher und erzieherischer Hinsicht in Frage. Auch die Zeitungszensur für Gefangene, die in der Öffentlichkeit starken Angriffen ausgesetzt war, ist gemildert worden. Im Verlaufe seiner Ausführungen gab der Minister einige interessante Zahlen über die Wirkung der Amnestie in Preußen vom 14. Juli bekannt. In Preußen sind im ganzen 1109 Verfahren niedergeschlagen worden. Im ganzen ist bis zum Anfang dieses Monats die Amnestie in 2850 Fällen in Preußen zur Anwendung gekommen.

Die Grenzlandnot in Schlesien.

Breslau. Auf seiner Reise durch Schlesien stattete Reichsinnenminister Severing den Städten Bunzlau und Landeshut einen Besuch ab. In Landeshut schilderte Landrat Dr. Friebrantz die schlesische Grenzlandnot und hob hervor, daß der Kreis Landeshut die größte Arbeitslosigkeit aufweise. Er wies darauf hin, daß es noch Hausweberfamilien gäbe, die wöchentlich vier bis sechs Mark verdienen. Minister Severing betonte, daß der beste Grenzschutz darin zu bestehen scheine, daß die Grenzbevölkerung zufriedengestellt würde.

Die besetzte Pfalz für bedingungslose Räumung.

Mannheim. In der Vollsitzung des Kreistages der Pfalz wurde einstimmig unter großem Beifall eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Kreistag, als die berufene Vertretung der gesamten Bevölkerung der von Frankreich besetzten Pfalz erhebt einmütig den Ruf nach sofortiger, bedingungsloser Räumung. Nachdem Deutschland alle Bedingungen des Versailler Vertrages restlos erfüllt hat, richtet in ernster Stunde der Kreistag an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, unter allen Umständen eine frühere Räumung des besetzten Gebietes nicht durch die Preisgabe weiterer Lebensrechte des deutschen Volkes erreichen zu wollen. Der Kreistag erklärt feierlichst, daß die Pfalz entschlossen sei, lieber das Joch der fremden Besatzung bis zur letzten Stunde weiter zu tragen, als die frühere Räumung durch neue schwere Opfer zu erringen.

Geschäftsbücher aus einem Finanzamt gestohlen.

Saarbrücken. Durch die Anzeige einer entlassenen Angestellten einer hiesigen Textilgroßhandlung sind Steuerhinterziehungen größten Stils aufgedeckt worden. Bis jetzt sind bereits Steuerhinterziehungen in einer Höhe festgestellt worden, für die das Finanzamt eine Strafe von insgesamt 1 Million Frank zu verhängen beabsichtigte. Als die Untersuchung abgeschlossen werden sollte, stellte es sich heraus, daß die beschlagnahmten Geschäftsbücher und alle anderen die Firma belastenden Unterlagen aus dem Gebäude des Finanzamtes verschwunden waren.

Die Pest in der Mandschurei.

Paris. Die „Agentur Indopacifique" berichtet aus Charbin, daß die Pest Taonanfu erreicht hat. Insgesamt sind ihr 400 Personen erlegen.

40 Tote bei einer Explosion.

Melilla. In dem Spanien gehörenden marokkanischen Fort Cabrerizas flog ein Munitionsdepot in die Luft. Hierbei wurden etwa 40 Personen getötet und 200 verwundet.

Turnen, Spiel und Sport.

—x **Schalksmühle,** 26. Sept. Meisterschaftsspiele. Schalksmühle 1.—Germania Hagen-Eilpe (Altwestfalenmeister) 0:0. Das Spiel mußte wegen Regen abgebrochen werden.

1. Jgd. Schalksmühle—Turngemeinde Lüdenscheid 5 : 5
2. Jgd. Schalksmühle—Jgd. Oeckinghausen 3 : 2

Am kommenden Sonntag spielen: (Meisterschaftsspiele) Schalksm. 1.—Jahn Lüdenscheid 1. (Westfalenmeister)
Schalksmühle 2.—Grünewald-Lüdenscheid
Schalksm. 1. Jgd.—Grünewald-Lüdensch. 1. Jgd.

Leider mußten die Spiele am Sonntag und auch die ersten kommenden Spiele außerhalb ausgetragen werden, da hier an der Instandsetzung des Spielplatzes noch gearbeitet wird. Aber in ca. 2—3 Wochen wird er fertig sein und dann kann auch hier das Spiel beginnen.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 26. September.

* **Börsenbericht.** Die Börse eröffnete nicht ganz einheitlich, aber in überwiegend festerer Haltung. Das Geschäft, welches in den letzten Tagen eine geringfügige Belebung erfahren hatte, blieb in den engsten Grenzen, zumal sich die Provinz beachtliche Reserve auferlegte. Das Ausland zeigte dagegen für einige Spezialwerte wieder Interesse. Der Geldmarkt zeigte gegen gestern eine leichte Anspannung. Der Satz für Tagesgeld erhöhte sich auf 5,50—7,50 Prozent, während der Satz für Monatsgeld mit 8,25—9 Prozent und der Satz für Warenwechsel mit etwa 7 Prozent unverändert blieb. Für Geld über den Ultimo, das stärker gesucht war, wurde ein Satz von etwa 9 Prozent genannt. Im Verlaufe war die Tendenz uneinheitlich. Größere Umsätze fanden nur in Spezialitäten statt.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,190—4,198; engl. Pfund 20,32—20,36; holl. Gulden 168,01—168,35; Danz. 81,24 bis 81,40; franz. Frank 16,37—16,41; schweiz. 80,62—80,78; Belg. 58,24—58,36; Italien 21,91—21,95; schwed. Krone 112,07—112,29; dän. 111,71—111,93; norweg. 111,65 bis 111,87; tschech. 12,42—12,44; österr. Schilling 59,01 bis 59,13; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,92—47,12; Argentinien 1,761—1,765; Spanien 69,03—69,17.

* **Produktenbörse.** Vom Ausland lauteten die Offerten durchweg ermäßigt. Geschäft entwickelte sich in fremden Brotgetreidearten kaum. Die heimischen Angebote sind in der Küstengegend fester als im übrigen Reich, da zu Exportzwecken noch vielfach Materials benötigt wird. Die Ausfuhrhändler sind jedoch in ihrer Preisgrenze nach oben begrenzt infolge des Weltmarktpreises bzw. des Vorverkaufsabschlusses. Der Lieferungsmarkt eröffnete in leicht abgeschwächter Haltung, besonders Frühjahrssicht gab etwas mehr im Preise nach. Roggen wird vielfach als Kahnware offeriert, wogegen Waggonmaterial sich immer noch spärlich macht. Die Mühlen nehmen nur zögernd das angebotene Getreide auf, zumal das Mehlgeschäft durchaus keine Belebung erfahren hat. Der Roggenlieferungsmarkt lag im allgemeinen schwächer als der des Weizens.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
Weiz., märk	205-208	206-209	Weizkl. f. Bln	14,2	14,1
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Bln	14,4	14,3
Rogg., märk	208-211	209-212	Raps	328-330	328-330
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	41,0-50,0	41-50
Wintergerste	200-206	200-206	kl. Speiseerbs.	—	—
Sommergerst	—	—	Futtererbsen	—	—
Haser, märk	194-204	195-205	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	—	—
Weizenmehl			Lupin., blau	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	19,0-19,4	19,0-19,4
Mrk. ü. Not	26,0-29,2	26,0-29,2	Leinkuchen	23,2-23,5	23,1-23,4
Roggenmehl			Trockenschtzl.	—	—
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	20,9-21,5	20,9-21,5
Berlin br.			Torfml. 30,70	—	—
inkl. Sack	27,2-29,7	27,5-30,0	Kartoffelflck.	20,8-21,2	20,8-21,2

* **Berliner Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1358 Rinder, darunter 245 Ochsen, 307 Bullen, 806 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 3897 Schafe, 14 254 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2701, 1436 Auslandsschweine. Verlauf: bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete 57—58, b) sonstige vollfleischige 52—55, c) fleischige 46 bis 50, d) gering gemästete 38—42; Bullen: a) 53—56, b) 49—51, c) 44—47, d) 40—42; Kühe: a) 43—46, b) 33—40, c) 24—30, d) 18—20; Färsen: a) 54—55, b) 47—50, c) 38—44; Fresser: 32 bis 42; Kälber: a) —, b) 78—87, c) 70—82, d) 53—65; Schafe: a) 67—68, b) 68—70, c) 60—65, d) 46—53, e) 44—50, f) 28—40; Schweine: a) 74, b) 72—73, c) 70—72, d) 66—70, e) 63—66; Sauen: 63—66.

* **Berliner Magerviehmarkt.** Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 320 Schweine, 894 Ferkel. Verlauf: Sehr langsam bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt 60—72, do. 5—6 Monate alt 58—60, Pölke 3—4 Monate alt 28—48, Ferkel 9—13 Wochen alt 18—28, do. 6—8 Wochen alt 12—18 M. je Stück.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Habe eine
Friseuse
und
Bubikopfschneider
eingestellt.
Heinrich Schulte,
Damen- u. Herren-Friseur,
Halver.

W. Rübe
aus Hagen.
Behandlung von
Verstauchung, Hexenschuß Ischias, Krätze, off. Beine, Augentränen, Gallensteine, Lupus u. s. w.
Sprechstunden
jeden Donnerstag, von 10—6 Uhr beim Wirt Heckmann, Halver.

Bestellungen auf
Einkellerungs-Kartoffeln
nehmen entgegen.
Bürger & Lausberg,
Halver, Telefon 326.



Heute Nacht verschied sanft infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

Ww. Jakob Wicher
Barbara geb. **Kaminski**

im Alter von 82 Jahren 7 Mon.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Budi.

Kückelhausen Post Anschlag, Gelsenkirchen, Buer-Erle und Röhlinghausen, den 27. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Sept. nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 29. Sept. 1928, nachm. 2 Uhr versteigere ich in **Wildenkuhlen bei Kierspe** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar.
1 Badewanne, (Feuerton). **1 Emaillierte Badewanne, 1 Badeofen, 2 Spülsteine, 2 Klosettkörper, 1 Posten Messingarmaturen, 1 Waschbecken, 6 Säefässer, 1 Gußpumpe, 1 Chaiselongue, 60 Regulierhähne,** sowie verschiedene **Klempnereiartikel.**

Meinerzhagen, den 25. Sepeember 1928.
Wehage, Obergerichtsvollzieher.

Empfehle für **Freitag** und **Samstag** dieser Woche
prima Hammel- und Rindfleisch
per Pfund 1.— Mark
sowie alle anderen **Fleisch- und Wurstwaren** in prima Qualität.
Carl Schmale, Halver. Tel. 23.

Suche für meinen Haushalt und Landwirtschaft
jüngeres Mädchen
Melken braucht nicht übernommen werden.
Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Technikum Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenhochbau, Elektrot. Betriebstechnik, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur
Programme durch das Sekretariat

Ich liefere waggon- u. fuhrenweise:
Roggenstroh, Weizenstroh Haferfutterstroh, Gerstenfutterstroh
zu billigsten Tagespreisen.
Sämtliche, für Roggenanbau in Betracht kommende Düngemittel sind auf Lager vorrätig.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl.
Telefon Nr. 11, Rönsahl.

Reparaturen
an
Bleyles Kleidung
bitten wir sofort vornehmen zu lassen, damit dieselbe bei Eintritt der kalten Witterung wieder gebrauchsfertig ist.
Geschwister Vogt, Halver
gegr. 1840.

Bestellungen
auf
Einkellerungs-Kartoffeln
nehme ich laufend entgegen.
Gute Odenwälder Blaue
stets vorrätig.
Albert Herdepe,
Halver.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Kat fr. 2604
EisenmöbelfabrikSuhlThür

Billig und gut!
Ananas
in Scheiben.
1/1 Dose 1.50 M. 3 Dosen 4 M.
Carl Menke,
Halver.

Für jeden
Haushalt
empfehle bestens den geschützt. 50% elektr. Lichtstromsparer
„Sieger"
Ein Muster liegt bei mir vor
Aug. Brinkmann,
Vertreter.
Kierspe-Bahnhof, Hauptstraße 714.



Ziegenzuchtverein Buschhausen.
—
Sonntag, den 30. Sept. 16 1/2 Uhr
Versammlung
in Anschlag (Hulvershorn).
Der Vorstand.

1 1/2 jährigen



Fuchs-Wallach
hat zu **verkaufen**
A. Witjes, Ahe,
Post Schwenke.

Anfertigung
sämtl. Unterlagen für
Neu-, Um- und Anbauten.
Uebernehme schlüsselfertige Bauten, Bauleitung (evtl. Beschaffung I. Hypothek, Siedlungen bevorzugt.)
H. Rolte, Architekt
Dahlerbrück.
Telefon 70 Schalksmühle.